

Nachruf



Wir trauern um unseren Freund und Kollegen

Dipl.-Ing.
GOTTFRIED THIELE
(1936-2006)

**Kreisrat des Landkreises Meißen
Stadtrat der Großen Kreisstadt Radebeul**

Gottfried Thiele hat aus christlicher Überzeugung Politik gestaltet
und sich um das Allgemeinwohl beispielhaft verdient gemacht.
Sein Vorbild ist uns Verpflichtung.

Daß Gottfried Thiele, der so vieles bewegte, so unvermittelt abberufen wurde, ist für uns schwer zu fassen. *Nescitis qua hora Dominus venit*: Wir kennen weder den Tag noch die Stunde, da der Herr kommt. Gottfried Thiele ist aus einem engagierten Leben, aus einem überaus rührigen Lebensabend viel zu früh von uns gegangen. Wir haben einen großen Verlust erfahren und trauern um einen geradlinigen und rechtschaffenden Mann mit einer ausgeprägten Persönlichkeit, die aus unserer Mitte eigentlich gar nicht wegzudenken ist. Wir werden ihn schmerzlich vermissen.

Gottfried Thiele war ein tiefgläubiger evangelischer Christ, der sein Leben bewußt, verantwortungsbewußt und auch im Bewußtsein seiner Endlichkeit führte, und so mögen die Worte tröstlich sein, die sein Vater, der Pfarrer Martin Thiele, 1977, also ebenfalls im 70. Lebensjahr, sprach: *Und wenn ich diese Nacht sterben müßte, wäre keine Bitterkeit in mir. Ich darf dankbar zurückblicken auf ein gefülltes und erfülltes Leben.* Gottfried hat diese Worte vor fünf Jahren in einem Buch publiziert, und daher kann angenommen werden, daß er sie auch für sich und sein Leben gesagt hätte. Und zurecht hätte sagen können!

Unser tiefes Mitgefühl gilt den drei Kindern und vier Enkelkindern Gottfried Thieles und seiner ganzen Familie. Wir in der Politik haben Gottfried Thiele, seit vielen Jahren Witwer, als einen Einzelgänger erlebt, und Einzelgänger sind mitunter auch etwas eigenartig, zumal wenn sie so kantige Persönlichkeiten sind, wie Gottfried es war oder sein konnte. Er ist am 9. Februar wohl einsam gestorben, aber im Leben war er nie einsam: Viele in unserer Stadt kannten ihn, viele grüßten ihn, wenn er meist mit dem Fahrrad seine Besorgungen machte. Er hat so vielen Menschen in ihren Nöten beigestanden, manchen Streit mit seiner offenen verbindlichen Art geschlichtet und war stets zur Stelle, wenn er gebraucht wurde. Es gibt wohl kaum einen angestammten und lesenden Radebeuler, dem der Buchautor und Lokalhistoriker Gottfried Thiele kein Begriff war! Ich habe jedenfalls keinen getroffen. Zur Feier seines 65. Geburtstages lud Gottfried mich in den „Hirsch“ zu Naundorf ein, wo seine ganze weitverzweigte Familie fröhlich versammelt war. Er war ein sozialer, ein kommunikativer Mensch, dem die Ehefrau viel zu früh vorangegangen war. Gottfried Thiele hat seinen sozialen Impetus, seine freie Zeit neben seinen Kindern und Enkeln dem Allgemeinwohl, der Kreis- und Stadtpolitik, dem über 10 Jahre ausgeübten Amt des Friedensrichters und dem des Schöffens, Rat- und Hilfesuchenden im „Weißen Ring“ sowie der Geschichte und der Kultur unserer Region gewidmet. Zahlreiche populäre wie gelehrte Publikationen dokumentieren sein geradezu lexikalisches Wissen um unsere Region und ihre Geschichte. Er wurde für sein ehrenamtliches Engagement 2005 von der Stadt Radebeul ausgezeichnet, und wenn Gottfried Thiele auch auf öffentliche Ehrungen nicht aus war, so wissen wir doch, wie sehr ihn diese Anerkennung gefreut hat.

Über Gottfried Thiele und sein nachhaltiges Wirken wäre unendlich viel zu sagen. Es fällt schwer und ist kaum möglich, alles aufzuzählen, womit er sich vor und nach Eintritt in den Ruhestand so intensiv beschäftigt hat. Seine vielen Hobbys sind ja nachgerade sprichwörtlich geworden, wobei sich hinter der Bezeichnung „Hobby“ viel mehr verbirgt als Freizeitgestaltung: Die meisten dieser Betätigungen entsprachen nicht nur eigenen Vorlieben, sondern dienten kulturellen, zumal historischen, sozialen, politischen, kurzum: gemeinwohlorientierten Zwecken. Wie er das alles geschafft, woher er die Kraft dazu genommen hat, wird sein Geheimnis bleiben. Es ist unendlich schade, daß er viele Vorhaben nun nicht mehr abschließen kann, so ein Buch über die Mühlen im Meißner Land, das kurz vor der Vollendung stand.

Der humanistisch und umfassend gebildete, überaus belesene Gottfried Thiele war ein *homo politicus*. Vielleicht hätte er, im evangelischen Pfarrhaus zu Taubenheim aufgewachsen, unter anderen, günstigeren Bedingungen einen ganz anderen beruflichen Weg gewählt oder wählen können als den des Diplomingenieurs und Betriebswirtschaftlers, zuletzt bei der Planeta in Radebeul. Feststeht jedenfalls, daß ihm das DDR-Regime zutiefst zuwider war. In dieser Einschätzung kannte er, auch eine halbe Generation nach dessen Ende, keine Kompromisse.

Ich denke, Gottfried Thiele, der immer gesamtdeutsch dachte, hat sich in der DDR um vieles betrogen gefühlt, aber er hat nicht geklagt und seinen Groll nicht larmoyant auf verpaßte Lebenschancen gerichtet, wohl mitunter auf diejenigen, die auch später nicht einsichtig wurden.

Gottfried Thiele liebte seine Heimat, das Meißner Land und die Stadt Radebeul, wo er seit 1962 ununterbrochen ansässig war, zu sehr, um sie zu verlassen. Er ist dageblieben. Nach der Wende hat er vieles nachgeholt, ist viel gereist. Er hat für sich, leider ohne seine früh verstorbene Frau, etwas von dem verwirklicht, was der polnische Dissident und Philosoph Leszek Kolakowski nannte: *Jede Generation hat Anspruch auf Glück*. An einem warmen Herbsttag im vergangenen Jahr bei einer zufälligen Begegnung in Skopis Biergarten zeigte er begeistert meiner Frau, meinem Sohn und mir Dutzende Photos einer Schiffsreise auf Mosel, Saar und Rhein, gespickt mit zahllosen Anekdoten. Die nächste Schiffsreise auf der Donau von Passau bis Budapest, so sagte er mir unlängst, hatte er für 2006 bereits gebucht. Auf dieses „kleine Glück“, dieses nachgeholte Glück hatte er sich so sehr gefreut.

Gottfried Thiele hat die Wende 1989/1990 als Befreiung erlebt und begrüßt und sich sofort politisch engagiert. Er trat am 1. April 1990 der Christlich Demokratischen Union Deutschlands bei und wurde wenige Wochen später in den Kreistag des Landkreises Dresden gewählt und danach dreimal in den Kreistag Meißen. Er war also in vier Wahlperioden 16 Jahre lang, ununterbrochen und stets mit vielen Stimmen gewählt, Kreisrat für Radebeul-West. Im ersten frei gewählten Kreistag gehörte er dem Kreisausschuß, also dem Haupt- oder heutigen Verwaltungsausschuß, und dem Personalausschuß an. Schon früh setzte er sich gegen manchen Widerstand für ein Zusammengehen der Landkreise Dresden und Meißen im Rahmen der kommunalen Gebietsreform ein, was ihm als gebürtigem „Land-Meißner“ nicht schmerzlich sein dürfte. Die weitere Entwicklung, die Aufteilung des Altkreises Dresden im Sektoralmodell auf drei Landkreise, hat ihm recht gegeben. Er hat sich ab 1995 immer wieder für die Integration im neuen Landkreis Meißen eingesetzt und mit dazu beigetragen, daß Radebeul heute ein konstitutiver Teil des Landkreises ist.

Im Kreistag Meißen gehörte er zuletzt dem Jugendhilfeausschuß an und war ständiger Verhinderungsvertreter im Verwaltungsausschuß. Mit seiner konsequenten Haltung und seiner direkten Art hat sich Gottfried Thiele in der Politik nicht nur Freunde gemacht. Aber darauf kam es ihm auch nicht an, vielmehr auf das, was aus seiner Sicht wesentlich war. Daß der Stadtrat von Radebeul ihn nach 10jähriger, weithin anerkannter Tätigkeit nicht mehr zum Friedensrichter bestellte, hat er hingenommen, wiewohl ihn diese Entscheidung, wie ich weiß, sehr getroffen hat. Gottfried Thiele war souverän genug, sich solche auch menschliche Enttäuschungen nicht anmerken zu lassen. Er teilte – selten – hart aus, aber im Nehmen war er noch härter. Auch das sprach für ihn.

Dem Stadtrat der Großen Kreisstadt Radebeul gehörte Gottfried Thiele seit 1999 an. Er hatte sich überreden lassen, auch für dieses Amt, und zwar auf dem letzten Platz der CDU-Liste, zu kandidieren – und wurde prompt weit oben gewählt. 2004 erreichte er sogar das drittbeste Ergebnis seiner Liste. In die Arbeit des Stadtrates hat er sich immer wieder sachkundig und engagiert eingebracht, auch wenn er anderen bei der Ausschuß- und Gremienbesetzung regelmäßig den Vortritt ließ. Als ausgewiesener Kenner der Stadtgeschichte war er das historische Gewissen des Stadtrates und als leidenschaftlicher Freund der richtigen deutschen Sprache ein kritischer Redakteur sämtlicher Vorlagen und Einlassungen. Seine gezielten Hinweise oder witzigen Seitenhiebe haben manche Sitzung auch humorvoll aufgewertet. In der letzten Zeit galt sein besonderes Interesse der Machbarkeitsstudie zu einem Stadtmuseum, ein Projekt, das er mit initiiert hatte. Noch am 6. Februar, drei Tage vor seinem Tode, berichtete er in der CDU-Fraktion engagiert über den Arbeitsstand des Museumsbeirates.

Nun ist Gottfried Thiele, der am 23. November 70 Jahre alt geworden wäre, aus allem und aus unserer Mitte herausgerissen worden. Er hinterläßt eine Lücke, die sich schwerlich schließen läßt. Wir werden versuchen, bei den Themen, die ihn besonders bewegten, in seinem Sinne weiterzumachen. Das sind wir ihm persönlich schuldig.

Gottfried Thiele hat sich in ganz besonderer Weise um das Allgemeinwohl, die kommunale Selbstverwaltung in Stadt und Kreis verdient gemacht und nachhaltig gewirkt. Wir werden ihn nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir trauern um Gottfried Thiele, den Kollegen und den Freund. Unser tiefempfundenes Beileid gilt seinen Kindern, seiner Familie.

Requiescat in pace!

**Dr. Ulrich Reusch
Vorsitzender des Ältestenrates
und der CDU-Fraktion im Stadtrat von Radebeul
Vorsitzender der CDU/DSU-Kreistagsfraktion**